

Natur und Umwelt

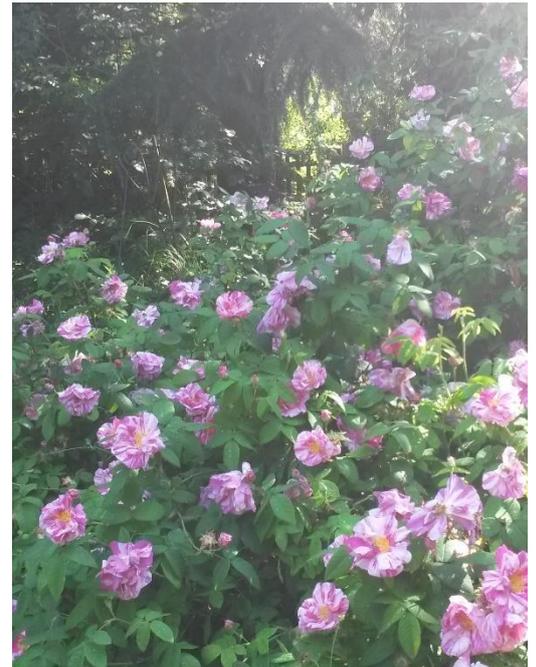
„Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“

Dieser Vers von Gertrude Stein begleitet mich oft, wenn ich während der Rosenblüte durch den Garten streife. Die amerikanische Schriftstellerin hatte zwar eine Person im Sinn, als sie ihr Gedicht „Sacred Emily“ schrieb, ich verbinde damit aber immer die Königin der Blumen.

Früher war ich häufig in Freiburgs Stadtbibliothek. Keine Ahnung was ich eines Tages in der Sachbuchabteilung wollte, auf jeden Fall fiel mir ein Buch über Rosen in die Hände – und ich war unrettbar verloren.

Mythologie, Geschichte, Entwicklung und Vielfalt faszinierten mich: Die Germanen verehrten die einfachen zarten Blütenschalen der Wildformen wie die Hundsrose, Feldrose oder die in der Heilkunde verwendete Apothekerrose und weihten sie der Göttin Freya. Und die Römer waren sogar dermaßen verrückt, dass sie die Landwirtschaft zugunsten von Rosenfeldern vernachlässigten. Mit den Kreuzzügen kamen die ersten gefüllten Rosen nach Europa, z. B. die Damaszener Rosen.

Diese Wildrosen und frühen Züchtungen hatten ihre Hauptblüte im Frühsommer, und den Rest des Jahres wartete man auf die Wiederkehr der Rosenzeit.



Versicolor (16. oder 17. Jahrhundert) - Bienenweide



Rose de Resht (vor 1880) - betörend duftend

Erst mit den Teeschiffen kamen im 18. Jahrhundert Rosen aus Fernost, die ein phantastisches Merkmal besaßen: sie blühten den ganzen Sommer über bis zum Frost. Da war für die Rosenzüchter kein Halten mehr. Es gab unzählige neue Sorten, heute wird ihre Zahl auf über 30.000 geschätzt.

Ich begann zu sammeln, stöberte in Katalogen und in alten und neuen Rosenbüchern. Vor allen Dingen hatten es mir die historischen duftenden Sorten angetan. Es gab Zeiten, da hatte ich über 60 verschiedene Exemplare in meinem Garten. Immer solitär gesetzt, eingebettet in Stauden, um Schädlinge oder Krankheiten abzuhalten oder um die nackten Zweige zu kaschieren, sollte im Herbst eine Rose wegen Sternrußtau ihre Blätter verlieren.

Kletterrosen ließ ich in die Bäume wachsen, und wenn irgendwo Platz war, musste eine Rose hin. Arglose Gäste sahen sich zu Rosenbesichtigungen verdonnert und wurden mit Geschichten, Züchtungsjahren und Anekdoten bombardiert.

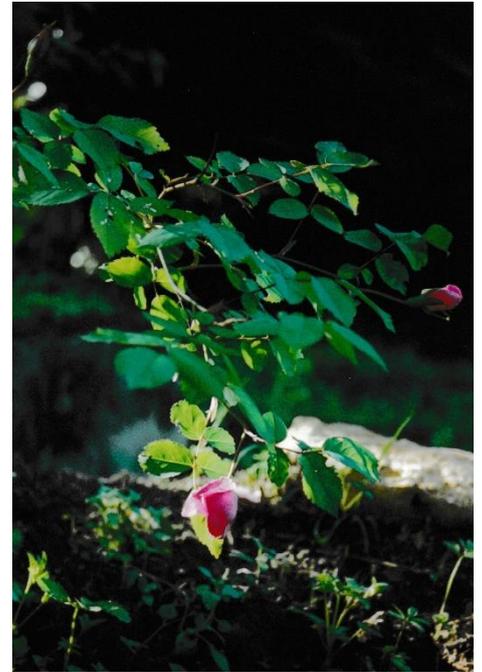
Ganz so schlimm bin ich zwar nicht mehr, aber ein Gartengang kann einem Besucher immer noch „blühen“. Manche Exemplare sind inzwischen unterständig oder dem Frost zum Opfer gefallen. Gift ist nach wie vor tabu, und Blattlausbefall erledigt sich von allein, wenn Marienkäfer & Co. sich über die Kolonien hermachen. Mehltauprobeme hatte ich bisher eigentlich keine und wenn doch, vertraue ich dem Appetit des gelben 22-Punkt-Marienkäfers. Der Käfer und seine Larven leben von Mehltaupilzen.

Aber jetzt ist es wieder soweit. Sie blühen.

Denn: noch ist die Zeit der Rosen

Ihr **Grünschnabel**

2/2016



Mme Sancy de Parabère (Bonnet 1874) - stachellose Kletterrose

Lust, sich diese herrlichen Pflanzen in den Garten zu holen?

Der schwere Lehmboden in Ballrechten-Dottingen ist für Rosen ideal. Jetzt gibt es Containerware, wurzelnackte Ware nur im Herbst oder Frühling. Wer gerne experimentiert, kann im August Stecklinge schneiden und setzen. Stecklingsrosen sind sortenecht.

1. Beim Einkauf auf Blattgesundheit und Winterhärte achten: Rosenzüchter zeigen in den Eigenschaften einer Rose die Widerstandsfähigkeit gegen Pilzkrankungen an. Wenn Sie ADR * - Rosen wählen, sind Sie auf der sicheren Seite. Rosenzüchtungen mit diesem Zeichen sind wahrhaft hart im Nehmen. Sie sind weitgehend resistent gegen gängige Krankheiten und robust gegen Witterungseinflüsse. Es gibt viele moderne Sorten mit Duft und historischem Charme und Anbieter wie Sand am Meer, hier als Beispiel <http://www.kordes-rosen.com/duftrosen> oder <http://www.rosen-tantau.com/unsersortiment/bienenweide-rosen>
2. Als Begleiter eignen sich auch Kräuter. Die ätherischen Öle halten bei warmem sonnigem Wetter Schädlinge fern. Nichts gegen den klassischen Lavendel und andere mediterrane Kräuter, aber diese Pflanzen brauchen mageren Boden. Attraktiv sind auch Melisse, Minze, Borretsch, Kapuzinerkresse oder Dill und Fenchel.
3. Nützlinge gibt es gegen jedes Schadbild (einige kann man kaufen z.B. bei <https://www.schneckenprofi.de/nuetzlinge>). Aber man kann auch eine ganze Reihe von Hausmitteln einsetzen. Eine kleine Auswahl finden Sie unter <https://www.test.de/Pflanzenschutz-mit-Hausmitteln-Gesund-ohne-Gift> oder Rezepte unter <http://www.meinerosen.de/rosenkrankheiten/rezeptur-von-hausmitteln>, die zum Teil auch als Dünger wirken. Meine Rosen bekommen Kompost, Kaffeesatz und Bananenschalen (ein guter Kalium-Lieferant).

* Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung

Sie haben nur einen Balkon? Kein Problem, es gibt auch Rosen für den Topfgarten.

Wer einfach nur schwelgen möchte, kann bei <http://www.welt-der-rosen.de> oder <https://rosenwiki.de> stöbern. Ein wunderschön fotografiertes Bildband ist übrigens „Rosen – Alte und Historische Rosen“ von Eleonore Cruse und Paul Starosta (2000).